

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 73 (1990)
Heft: 12

Artikel: "Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf"
Autor: Bernhardi, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-413715>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gen, also keine Erbsünde weiterzugeben, als Menschen gelten, die vollkommener und heiliger leben als Eheleute.

Mit diesem Dogma hat Pius IX. sich selbst übertragen. Er hat sich absolute Macht zugelegt und damit – und mit der Unfehlbarkeit –, wie er glaubt, auch eine absolute Wahrheit verkündet. Im Grunde widerspricht der Papst aber bei beiden Dogmen grundlegenden Prinzipien: dass nämlich die Evangelien die Basis des christlichen Glaubens sind, denn beide Lehren sind in der Heiligen Schrift nicht verankert. Doch in der katholischen Kirche ist es wie im Lotto: Nichts ist unmöglich!

Fussnoten:

- 1) Katholischer Erwachsenen-Katechismus, 1985, S. 178–180.
- 2) Heute anerkennt die Kirche die Lehre Darwins und die Evolution insofern, als sie zwischen "Schöpfung" und "Evolution" unterscheidet, die Antworten auf ganz verschiedene Fragen seien. Sie spricht von der Menschwerbung durch "Einschaffung" einer Seele durch Gott in ein Wesen irgendwann in der Epoche des Mensch-Tier-Übergangsfeldes. Gottes Schöpfung wirke weiter in der Evolution bis zur Vollendung der Welt. (Wie erste Fussnote, S. 92, 114, 399)

Einzug von Mitgliedsbeiträgen der Religionsgesellschaften. Steuern aber sind Abgaben der Bürger/innen an den Staat und seine Unterorgane, zu denen die Kirchen nicht gehören.

Es gibt keinen einleuchtenden Grund, warum der Staat diese Mitgliedsbeiträge einzieht. Darum ist ein kircheneigenes Beitragseinzugsystem zu fordern! So würde auch der nach meiner Einschätzung verfassungswidrige Zustand beendet, dass die Arbeitnehmer gezwungen werden, ihre Religionszugehörigkeit bzw. ihren Kirchenaustritt per Lohnsteuerkarte gegenüber dem Arbeitgeber zu offenbaren.

Wer aber glaubt, die sogenannte Kirchensteuer sei die einzige kräftig sprudelnde Einnahmequelle der christlichen Grosskirchen in Deutschland, der irrt gründlich. Von der Militärseelsorge über Kirchenbau und Kirchenrenovierung bis zum Religionsunterricht, der Seelsorgerausbildung und der Finanzierung der kirchlichen Sozialeinrichtungen, überall sind wir finanziell kräftig beteiligt – egal, ob Christ, Moslem oder Atheist. Horst Herrmann schätzt den "Kirchenbeitrag" von Konfessionslosen und Nichtchristen auf wenigstens eine Milliarde DM jährlich.

Ein weiteres trauriges Kapitel ist die Einstellung der Parteien zu den Privilegien der christlichen Grosskirchen. Dazu Horst Herrmann: "Parteipolitisch gibt das Problem nach wie vor nichts her. CDU/CSU schweigen still, die SPD wird sich hüten, das Reizthema aufzugreifen, und die FDP hat ihre Courage von früher längst begraben. Auch ein grünes Thema ist die Kirche nicht. Für nicht wenige Politiker, gerade für nicht-katholische, ist eine Audienz beim Papst die werbewirksamste Empfehlung." (S. 12)

Trotzdem sollten wir nicht verzagen, denn welchen Problemen stellen sich Parteien und Politiker schon ohne massiven Druck? Aufklärung tut not: Über Einzug und Ver(sch)wendung der sogenannten Kirchensteuer, über die Zwangskristianisierung per Säuglings- und Kindertaufe, über die skandalöse Verschleuderung von Steuermitteln an und durch die christlichen Grosskirchen. Gerade dazu liefert uns Horst Herrmann eine Fülle ebenso beeindruckender wie erschreckender Informationen.

Horst Herrmann

Die Kirche und unser Geld – Daten, Tatsachen, Hintergründe

Rasch u. Röhring Verlag, Hamburg 1990
272 S., 29.80 DM

Peter Bernhardi

"Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf"

Die These: "Über Geld spricht man nicht!" wird in aller Regel von denen vertreten, die genug davon haben.

Das trifft in Deutschland in ganz besonderem Maße auf die beiden christlichen Grosskirchen zu, deren Einfluss ja weit über die Landesgrenzen hinausreicht. Darum ist Horst Herrmanns Buch "Die Kirche und unser Geld – Daten, Tatsachen, Hintergründe" schon deshalb zu empfehlen, weil es dieses Tabuthema endlich ans Licht der Öffentlichkeit fördert.

Natürlich kann Horst Herrmann nur "kleine" Einblicke in die Finanzen der beiden Grosskirchen geben, denn die hüten sich wohlweislich zu veröffentlichen, wieviel sie woher bekommen und wofür sie alles ausgeben. Und auch das sei gleich gesagt: Die Kirchen verstehen es besser als alle anderen Organisationen, den Eindruck der Redlichkeit und des selbstlosen Einsatzes für die sozial Schwachen zu erwecken.

Dass die sogenannte Kirchensteuer jährlich für Milliardeneinkünfte sorgt, ist weitgehend bekannt. "Für 1990 kann von einer Gesamtsumme in Höhe von etwa **14 Milliarden DM** ausgegangen werden." (S. 120) Aber schon der Name Kirchensteuer ist verkehrt, denn es handelt sich um den staatlichen